

Rhod. Westph.

Glückwunschgedicht für Joachim Westphal zur Ernennung zum Hamburger Superintendenten

Hauptverantwortlicher Editor: Thomas Gärtner

Einleitung

Die Edition beruht auf dem Rostocker Druck von 1571.

Rhodomans griechisches Gratulationsgedicht für Joachim Westphal (1510-1574) zu dessen Ernennung zum Superintendenten am Hamburger Dom eröffnet eine kleine Schrift mit weiteren Gratulationsgedichten von Johannes Wolder, Bernhard Vaget und Heinrich Garber. Rhodomans Gedicht ist das einzige Gedicht, das auf Griechisch verfasst wurde. Die anderen drei Gedichte sind lateinisch. Rhodoman erhoffte sich offensichtlich eine Förderung durch Westphal, der in Wittenberg bei Luther und Melanchthon studiert hatte und später eine Professur an der Universität Rostock ablehnte. Dies geht auch aus einem früheren Brief Rhodomans an Westphal vom 11. Oktober 1570 hervor, mit dem er ihn zu seiner Hochzeit einladen hat. Eventuell dachte Rhodoman an eine Stelle am Hamburger Johanneum, wo Westphal viele Jahre eher als Lehrer und Konrektor tätig gewesen war. [SW]

Systematisierung

Sprache/Versmaß	Griechisch, Hexameter (hex)
Verse (gesamt)	54
Werkgruppe	Gelegenheitsdichtung
Gattungszuordnung	Glückwunschgedicht
Schaffensphase	Rostocker Periode

Überlieferung (Druck)

Titel	Τῷ θεοσεβεστάτῳ καὶ γνησίῳ τῆς ἀληθείας διδασκαλίᾳ διαφέροντι Ἰωαχίμῳ Οὐρησφάλῳ, τῷ τῆς ἱεράς Ἀμμοπολιτῶν ἐκκλησίας ποιμένι τοπάλαι δοκιμασθέντι, νεωστὶ δ' ἐπισκόπῳ κατ' ἀξίαν ἀποδειχθέντι, ὑγιαίνειν τε καὶ εὖ πράττειν
Autor	Rhodoman, Lorenz
Titel (überg.)	Carmina gratulatoria scripta in honorem reverendi et clarissimi viri, doctrina, pietate et virtute praecellentis, D(omini) Ioachimi Westphali, ecclesiae Hamburgensis electi superintendentis
Ort / Drucker / Jahr	Rostock · Lucius, Jakob d.Ä. · 1571
Entstehung (Text) verm. Seitenabschnitt(e)	nach 29. August (Wahl Westphals)/30. Oktober 1571 (Amtseinführung) A 2r-v
VD 16	C 1147
Wichtige Standorte	HAB Wolfenbüttel · M: Li 10223
Literatur	LANGE 1741, 280-281; GÄRTNER 2016, 303
Personenbezüge	Westphal, Ioachim

**Τῷ θεοσεβεστάτῳ καὶ γνη-
σίῳ τῆς ἀληθείας διδασκαλίᾳ διαφέ-
ροντι Ἰωαχίμῳ Οὐρησφάλῳ τῷ
τῆς ἱεράς Ἀμμοπολιτῶν ἐκκλη-
σίας ποιμένι τὸ πάλα
δοκιμασθέντι, νεωστὶ δ' ἐπισκόπῳ
κατ' ἀξίαν ἀποδειχθέντι ὑγιαίνειν τε
καὶ εὖ πράττειν**

„Εὐδαίμον πτολίεθρον ἐνὸς κήρυκος ἀκοῦον“,
ἔννεπεν Εὐσεβίη πολυέμπορον ἄστῳ παλαιοῦ
Ἄμμωνος σφετέρῃσι καλυψαμένη πτερυγέσσιν,
αἴψα δ' ἐς οἰχομένου κενὸν ἔδρανον ἀρχιερέος
5 μήδετ' ἐτητυμῆς νεαρὸν πρόμον αὐθι καθίσσαι,
ὄς λαοῦ πολύσεμνα θεόφρονος ἠνία τείνη
πάσαν ἐπισκοπέων ἀγέλην φυλακὴν τε νομήων.
εἶδε δ' Ἰωαχίμον ἔν' ἐν πάντεσσι γενέσθαι
ἄξιον ἡγαθέης λαχέειν πρεσβήϊα ποιμένης
10 ἰδμοσύνη τε λόγῳ τε θεοστόργῳ τε μενοινή.
τοῦνεκά οἱ μόνῳ τόδ' ἐέλδeto κύδος ἀνάπτειν
Εὐσεβίη μεμαυῖα, μόλεν δέ οἱ ἀντίον Αἰδῶς
δηναίην εἰς δῆριν, ἀνήνατο δ' ἄνδρ' ὑποδέχθαι
ἡγεσίην πολύτιμον· ἦν δ' ὅ γε καλὸς ἀεθλος·
15 ὡς καλὸν τιμῆσιν ἐπάξιον ἄνδρα γεραίρειν,
καλὸν δ' αὐτὸν (παύροις δέ φίλον) τιμῆσι μάχεσθαι.
ὀψέ δ' ἄρ' Εὐσεβίη κρείσσων γένετ', ἔτραπε δ' Αἰδῶ,
μυστιπόλων δ' ἐπέβησε θεουδέα φῶτα θούκων
φαιδρὸν ἀγαλλομένη, μάλα δε Φθόνος ὤχετο φεύγων
20 κήδεσι θυμοδακέσαι πεπαρμένους· ἢ δ' ἀνάειρε
μηλοσόον τάχα ῥάβδον, ἐὼ θεράποντι δ' ὄρεξε
καὶ μιν ἀπαντομένη τοίῳ μειλίξατο μύθῳ·
„Εὐφροσύνας ἱερῆς οἰήϊα δέχνησο ποιμένης,
ὦ γέρον ὑψιδίδακτε, τὰ σοι Θεὸς αὐτὸς ὀπάξει,
25 ὦν γέρας ἐστὶ λόγῳ καθαρόφρονι πῶεα Χριστοῦ
ἰθύνειν δολίῳν τε λύκων κακὸν ἔθνος ἀλάλκειν,
ὦν σταθμοὶ πλήθουσι· λύκοι γὰρ ποιμένες αὐτοῖ.
οἱ θολεροῖς παθέεσσι ἐῆς φρενὸς ἦρα φέροντες
ἔχθεα σπερμαίνουσι, λόγοις δ' ἐπὶ θερμὸν ἀεθλον
30 καινοτόμοις ἰστάσιν, ἦν δ' ἐπιμαίεθ' ἕκαστος
τιμὴν εὐκλείην τε μετ' ἀνθρώποισι φαείνειν,
στέργει δ' ἤνπερ ἕκαστος ἀπαξ φρεσὶν εἴλετο δόξαν·
εἴκειν δ' οὐκ ἐθέλουσιν ἀρειοτέροις τε πιθέσθαι.
τῷ καὶ πλαζομένοις μετὰ ποιμέσι πλάζεται αὐλή
35 καὶ τυφλὸν τυφλὸς πρὸς ἀειδέα βόθρον ὀδηγεῖ.
ὦ κακὸν ἐσχατίης γενεῆς καὶ ὀλέθριον ἦθος.
ἀλλὰ σέ πιστὸν ἐφεῦρε Θεός, μετὰ δ' ἴχνια Χριστοῦ
ἀπλανέως στείχοντα λόγων μμηῖτορι ταρσῷ,
ἀμφότερον κρατερόν πρόμαχον καθαρὸν τ' ἀγορητήν.
40 τοῦνεκα καὶ τόδε κύδος ἐφεῦραο μῦθος ἀπ' ἄλλων
κήδεσι μὲν πολλοῖσι μεμιγμένον, ἔμπα δέ λαμπρὸν,
εἰσόκεν ἀκαμάτοιο Θεὸς μετὰ τέκμαρ ἀγῶνος
τιμῆς ἀφθάρτου στεφάνῳ κάρα φαιδρὸν ἐρέψει,
ἢ τείν οὐ μόχθοισι ταράζεται οὔτε μερίμναις,
45 νῦν χαίροις, θάλλοντα δ' ἐνὶ στήθεσσι ἀέξοις
ζῆλον ἀληθείης, μέχρις εἰς θρόνον ἄλλον ἀερθῆς
πουλυετῆ βιότοιο μετὰ δρόμον. ἀλλὰ πολῖται
ναίοντες φίλον ἄστῳ Θεῷ μερόπεσσι τ' ἀγητόν,

50 τόνδε λόγων ταμίην γεραρῆ προσπύξατε τιμῆ,
μακρόβιον δ' εὐχεσθε νόσων τ' ἔκτοσθε κελαινῶν
πηδάλιον μετὰ χερσὶ φερεσιβίοισιν ἔλισσειν.
νῦν γάρ ἀμωμήτων μεγάλη σπάνις ἡγητήρων .“
Τοῖσδ' ἀγανοῖς ἐπέεσσι Θεῶ μεμελημένον ἄνδρα
Εὐσεβίη κύδηεν, ἔμοι δ' ἐφέηκε χαράξαι.

M. Laurentius Rhodomannus

**Für den gottesfürchtigsten und in der echten
Lehre der Wahrheit⁽¹⁾ ausgezeichneten
Joachim Westphal, den Hirten der heiligen Kirche der Hamburger,
der schon lange geschätzt wurde,⁽²⁾ erst neulich aber
entsprechend seinem Wert zum Bischof ernannt wurde, Gesundheit
und Wohlergehen**

„Glücklich die Stadt, die auf nur einen einzigen (Gottes-)Herold hört“,⁽³⁾
so sprach die Frömmigkeit⁽⁴⁾, wie sie die handelsreiche Stadt des alten
Hammon⁽⁵⁾ unter ihren Fittichen geschützt hielt,
und sogleich plante sie, auf den leeren Sitz des fortgegangenen Erzpriesters⁽⁶⁾
5 wieder einen neuen Fürst der Wahrheit zu plazieren,
der die ehrwürdigen Zügel des an Gott denkenden Volkes ziehen sollte,
die gesamte Herde und die Aufsicht ihrer Hirten überwachend.⁽⁷⁾
Da sah sie, dass Joachim als Einziger unter allen sich würdig
10 erwiesen hatte, die Ehrenstellung in der geheiligten Herde zu erlangen,
durch Wissen, Verstand und gottgefälliges Streben.
Deshalb wollte die Frömmigkeit ihm allein diesen Ruhm zugedeihen lassen
gemäß ihrer festen Absicht. Doch es trat ihr die Scham entgegen
zu einem langwierigen Streit;⁽⁸⁾ sie (die Scham) wehrte sich dagegen, dass der Mann sich
15 der ehrenreichen Führungsposition unterziehen sollte; es war dies ein schöner Wettstreit;
denn es ist schön, einen würdigen Mann mit Ehrenämtern auszuzeichnen,
aber andererseits auch schön (jedoch nur wenigen angenehm), sich gegen Ehrenämter zu wehren.
Nach langer Zeit aber erwies sich die Frömmigkeit als stärker, schlug die Scham in die Flucht
und ließ den gottesfürchtigen Mann auf den Stuhl des Priesteramtes steigen
20 mit strahlendem Stolz; sogleich machte sich aber auch der Neid fliehend davon,
geplagt von innerlich schmerzendem Kummer. Sie (die Frömmigkeit) erhob sogleich ihren
die Schafe rettenden Stab, übergab ihn an ihren Diener
und besänftigte ihn, ihm belegend, mit solcher Rede:
„Nimm wohlgesonnen das Steuerruder über die heilige Herde,
25 hochgelehrter Greis,⁽⁹⁾ welches Dir Gott selbst verleiht,
dessen ehrenvolle Aufgabe darin besteht, mit Worten reiner (christlicher) Gesinnung die Herde Christi
zu lenken und das üble Volk der hinterlistigen Wölfe fernzuhalten,
von welchen die Stallungen voll sind; denn Wölfe sind die Hirten selbst.⁽¹⁰⁾
Diese willfahren den schmutzigen Neigungen ihres Sinnes
30 und säen Feindschaften; auf neutönerischen Reden gründen sie
hitzen Wettstreit, und ein jeder strebt danach, seine eigene
Ehre und seinen Ruhm unter den Menschen scheinen zu lassen,
und jeder nimmt vorlieb mit der Meinung, für die er sich in seinem Sinn ein für alle Mal entschieden hat;
nachzugeben und den Besseren zu folgen sind sie nicht bereit.⁽¹¹⁾
So kommt es auch, dass die Herde zusammen mit den irrenden Hirten umherirrt,
35 und ein Blinder führt den anderen Blinden zu einer unsichtbaren Grube.
O schlechter und verderblicher Charakter der endzeitlichen Generation!
Doch Dich hat Gott als zuverlässig befunden, da Du den Spuren Christi,
ohne zu irren, hinterherschreitest mit seine Worte nachahmendem Fuße,
40 beides zugleich, ein starker Vorkämpfer und ein unbestechlicher Redner.⁽¹²⁾
Deswegen hast Du auch diesen Ruhm erlangt, einzig vor anderen,
der zwar mit viel Kummer durchmischt ist, aber trotzdem glanzvoll ist –
bis schließlich Gott nach dem Abschluss Deines unermüdlichen Kampfes
Dein strahlendes Haupt mit dem Kranz unvergänglicher Ehre bedecken wird,
welche Dir nicht durch Mühen und Sorgen beeinträchtigt werden wird.
45 Jetzt aber mögest Du Dich freuen und gedeihlichen Eifer nach Wahrheit
in Deiner Brust nähren, bis Du auf einen anderen Thron gehoben wirst
nach dem langjährigen Lauf Deines Lebens.⁽¹³⁾ Auf, Ihr Bürger, die Ihr
die von Gott geliebte und von den Sterblichen bewunderte Stadt (Hamburg) bewohnt,
schmieg diesen Verwalter des (göttlichen) Wortes mit respektvoller Ehrung an Euch

50 und betet, dass er über ein langes Leben hin und abseits von verfinsternden Krankheiten
das Steuerruder in seinen lebenspendenden Händen hin- und herbewegen möge.
Denn gerade jetzt herrscht ein großer Mangel an untadeligen Führungspersonen.“
Mit diesen freundlichen Worten ehrte die Frömmigkeit den Gott am Herzen liegenden Mann;
mir aber trug sie auf, es aufzuschreiben.

Magister Lorenz Rhodoman

Anhang

Sachanmerkungen

- (1) Westphal gehörte zu den sog. Gnesio-Lutheranern, welche beanspruchten, die unverfälschte Lehre Luthers zu vertreten.
- (2) Westphal führte die Geschäfte seines Vorgängers Paul von Eitzen faktisch schon seit etwa 1562.
- (3) Zitat aus Plu. *Mor.* 152c.
- (4) Rhodoman lässt hier die Εὐσεβίη als personifizierte Frömmigkeit auftreten. Die Frage, ob man heidnische Gottheiten bzw. Personifikationen mittels von Prosopopoiien in christlichen Dichtungen auftreten lassen soll, wurde von Martin Crusius und Rhodoman in einem Briefwechsel 1582/1583 diskutiert (nach: Martin Crusius, *Aethiopiae Helidori Historiae Epitome*, Frankfurt 1584, 182–184). Rhodoman wollte in seiner (heute verschollenen) *Germanis* (für diese bildet die Stelle das bislang früheste Zeugnis Mars als Urvater der Deutschen auftreten lassen; Crusius wandte sich dagegen, und in seiner Antwort vom 26. Januar 1583 stimmte Rhodoman diesem grundsätzlich zu – ob aber aus seiner sehr konzilianten Antwort zu folgern ist, dass er auf das Stilmittel solcher Prosopopoiien dann in seiner *Germanis* verzichtet hat (wie Crusius anzunehmen scheint), ist unsicher. Solche Prosopopoiien bezeichnet Rhodoman jedenfalls als ein Charakteristikum „jugendlicher“ Dichtung (νεανιεύμα). Zu beachten ist andererseits, dass die Εὐσεβίη hier eine wesentliche „christlichere“ Figur ist als etwa der heidnische Kriegsgott.
- (5) Hamburg wird nach dieser antikisierenden Auffassung auf einen Gründungsheros namens Hammon zurückgeführt (teils identifiziert mit Zeus Ammon, aber lautlich zu *Hamburg* passend).
- (6) Erst 1571 verließ Paul von Eitzen Hamburg endgültig.
- (7) Etymologie zu *episcopus* „Bischof“.
- (8) Anfänglicher Widerstand gegen eine angetragene Ehrenstellung gehört seit der Antike zum Gehabe des guten Herrschers.
- (9) Westphal war 1571 schon über 60 Jahre alt.
- (10) Wohl eine Anspielung auf andere Geistliche mit calvinistischen oder krypto-calvinistischen Ansichten, welche Westphal bekämpften.
- (11) Am ehesten eine Anspielung auf die Schweizer Reformatoren, die neue Abendmahl-Lehren entwickelten und nicht dem Besseren (Luther) zu folgen bereit waren.
- (12) Westphal war (im Gegensatz zu seinem Vorgänger) in solchem Maße Kontroverstheologe, dass dies seiner Karriere wohl im Ganzen eher geschadet als genützt hat.
- (13) De facto starb Westphal bereits Anfang 1574.

Textkritischer Apparat

(Gr.) 44 an οὐδὲ ? 53 θεῶ ed.

Similienapparat

(Gr.) 1 = Plu. *Mor.* 152c ; vide etiam Rhod. *Tro.*² 667 2 πολυέμπορον] nI. 3 καλυψαμένη πτερύγεσσι] de clausula cf. Hes. Sc. 134 (de sagittis: μόρφονιοι φλεγύσιο καλυπτόμενοι πτερύγεσσι) 6 πολύσεμνα] cf. Orph. H. 22,9 (de Thalassa) 10 θεοστόργω] cf. Nonn. *Par.Ev.Jo.* 4,202 (θεοστόργων Γαλλιαίων); vid. etiam vid. etiam Rhod. *Par.Chytr.* 83 (θεοστόργιο Δαβίδου) 11 κύδος ἀνάπτει] cf. eadem sede Eudoc. *Cypr.* 2,331 (κύδος ἀνάπτει) 13 ἀνήνατο ... ὑποδέχθαι] cf. Hom. II. 7,93 (αἶδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι, δείσαν δ' ὑποδέχθαι) 15 ἄνδρα γεραίρειν] cf. Pi. I. 2,17 (ἄνδρα γεραίρων) 20 θυμοδακέσσι] cf. Hom. *Od.* 8,185 (θυμοδακῆς γὰρ μῦθος); AP 2,359 (θυμοδακείς ... ἰάμβους) 21 μηλοσόον] cf. Nonn. *Par.Ev.Jo.* 10,28 (Christus de se ipso: θύρη μηλοσόος) 22 μελίξατο μύθω] de clausula cf. Nonn. *D.* 8,124 et al. ; *Par.Ev.Jo.* 1,161 et al. 24 ὑψιδίδακτε] nI. 25 καθαρόφρον] nI. 28 παθέσσι ἐῆς φρενός ἤρα φέροντες] cf. Hom. II. 14,132 (θυμῶ ἢ φ.) 39 variat noster Hom. II. 3,179 (de Agamemnone: ἀμώτερον βασιλεὺς τ' ἀγαθός κρατερός τ' αἰχμητής) 51 φερσσιβιοσιν] nI. 52 ἡγητήρων] de clausula spondiaca cf. Opp. *H.* 2,608 53 ἀγανοῖς ἐπέεσσιν] cf. eadem sede Hom. II. 2,164 et al.

Indexreferenzen

Aidos (Scham) 12, 17
 Christus 25, 37
 Eusebeia (Frömmigkeit) 2, 11, 12, 17, 53, 54
 Gott 24, 37, 42, 48, 53
 Hamburg tit.3
 Hammon 3
 Phthonos (Neid) 19
 Rhodoman, Lorenz subscr.1
 Westphal, Ioachim tit.3, 8

Neologismen

καθαρόφρων 25

πολυέμπορος 2
 φερεσσίβιος 51
 ὑψιδίδακτος 24

Spondiaci

ἡγητήρων 52

Metrische Daten

Verse (gesamt)	54
Monosyllaba (gr.)	0
Spond. Verse (gr.)	1 (1.9%)
Zäsur PH (gr.)	19 (35.2%)
Zäsur KTT (gr.)	33 (61.1%)
Zäsur andere (gr.)	2 (3.7%)
Hexameterschema (gr.)	DDDDD 21 (38.9%) SDDDD 7 (13%) DSDDD 7 (13%) SSDDD 4 (7.4%) SSDSD 4 (7.4%) DSDDSD 3 (5.6%) DDSDS 3 (5.6%) DDSDD 2 (3.7%) SDDSD 1 (1.9%) DDSSD 1 (1.9%) DSDDS 1 (1.9%)

Rhod. Westph. (ed. Gärtner)

Gärtner, Thomas / Weise, Stefan (edd.) / Sahle, Patrick / Bunselmeier, Jennifer (2025): RHODOMANOLOGIA – Kritische Edition der griechischen und lateinischen Dichtungen von Lorenz Rhodoman. Wuppertal / Osnabrück.

CC BY-NC-SA 4.0

<https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-westph.html>

PDF erstellt am 31.07.2024